

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 94

Donnerstag, 4. August 1904

43. Jahrgang.

An die deutsche Bevölkerung von Marburg!

Am 5., 6. und 7. August d. J. tagt der Deutsch-österreichische Lehrerbund, die größte Vereinigung deutscher, fortschrittlich gesinnter Lehrer Oesterreichs, in den Mauern unserer Stadt. Um den Vorkämpfern für die freie Schule, den treuen Mitarbeitern am Werke der Bildung und Beredlung des deutschen Volkes zu zeigen, daß sie uns hochwillkommen sind, **ersuchen wir die deutsche Bevölkerung der Stadt, die Häuser mit reichem Fahnen Schmuck zu versehen.**

Marburg, am 1. August 1904.

Der Festausschuß.

Willkommen in Marburg!

Marburg, 4. August 1904.

Wiederum begrüßt Marburg eine in seinem Frieden tagende Festversammlung, die Tagung eines Standes, dessen Tätigkeit ganz besonders geeignet ist, einzugreifen in die geistige, nationale und sittliche Entwicklung der endlos einander folgenden Geschlechter. Immer häufiger wird Marburg, die blühende Empore des steirischen Unterlandes, zum Sitz großer deutscher Tagungen gewählt und keinen, den der Ernst und die Freude an die Gestalt der Drau, an die Weingelände und Hügelkränze der alten deutschen Grenzburg führten, haben die Tage gereut, die er zubrachte in der Hauptstadt des Unterlandes, deren Bewohnerschaft mit breiter und offener süddeutscher Herzlichkeit alle Gäste und Volksgenossen aus dem weiten und großen deutschen Vaterlande begrüßt und empfängt. Und ganz besonders freudig klingt der deutsche Gruß diesmal den Kommenden entgegen, die in diesen Tagen in Marburgs Mauern zu ernster Beratung zusammenkommen und nach des Jahres und des Tages Mühsal und Beschwerde sich zusammenfinden in der Harmonie des gleichen Strebens, das Innenleben des Einzelnen aus Stadt und Markt und Dorf auf Tage zu vertauschen mit der lebendigen Fülle der erhebenden Gemeinsamkeit auf gemeinsamem Boden. Die „Gefährten unserer Jugend“ sind es, Deutsch-österreichs Lehrer, die, umschlungen von dem gleichen Bande des Volkes, der Sprache, des Fühlens und Strebens,

die Empore des Unterlandes zum Ziele ihrer frohen, sommerlichen Wanderfahrt gewählt haben. Bei einer solchen Tagung schlagen die Herzen von Tausenden inniger und sinniger als sonst den deutschen Landfahrern entgegen, denn nicht einer ist, der die Tage der Kindheit missen möchte, die Erinnerung an das frohe und sorgenbare Morgenrot, das mit seinem Schimmer und Glanz die Tage der ersten Jugend goldig umglänzt. Und mit diesen Jugendtagen sind unauflöslich die Erinnerungen verknüpft an die Vertreter jenes Standes, dessen Angehörige die ersten Mittler zwischen dem reichen Borne des Wissens und den kindlich naiven Verstandeskraften des neuen heranwachsenden Geschlechtes bilden. Manches Jahr fließt später ins Leben, — aber was es bringt an Wissen und Können und reicher Erfahrung, das ist zu oft mit Mühsal und Plage erkauft, ist verbunden mit dem Gefühle trockener Arbeit, die freudeleer den Menschen durchs Dezennium geleitet. Befreit von allen Schlacken ist nur die Erinnerung an jene Zeit, da der erste Mentor des werdenden mit dem Griffel des Lehrenden die frühesten Runen schrieb auf die weißen Blätter ungeschulter Verstandes, in die weiche Größe des jugendlichen Gemütes. Darum klingen auch bis in das späteste Alter die Klänge der Schulzeit so wunderbar hinein und wenn auch die Schellentappe des Humors in die abgeklärte Erinnerung zuweilen gar übermütig hineinklingt — es trägt nur dazu bei, das Gedenden an das Entschwundene noch fester ins

Herz hineinzudrücken. Und dort, im frohesten Erinnerungswinkel des Herzens sitzt auch der Lehrer — böse, undankbare Kinder und Erwachsene gibt es bekanntlich nicht — und deshalb wird auch sein Stand von den Alten — sie seien es mehr oder minder — immerdar willkommen geheißen, wo immer sich seine Vertreter zusammenfinden zu ernstem, zum löblichen und auch zum freudigen Tun. Und nicht nur der Gruß, den Marburgs deutsche Bevölkerung, vom Bürgermeister und der Stadtvertretung an bis zum „geringsten“ der Volksgenossen, Deutsch-österreichs Lehrerschaft heute entgegenbringt, ist ein aufrichtiger und herzlicher, sondern auch der Wunsch, daß die ernstesten Beratungen des Tages gefegnet sein sollen und Früchte bringen mögen für den Stand der Arbeit und Beschwerde, für die Lehrer des Jungvolkes, der jungen Geschlechter. Gerade wir Deutsche an der Sprachgrenze sehen im Lehrer einen wichtigeren Faktor als jene, die in gesicherten deutschen Landen leben; hierzulande wächst die nationale Bedeutung des Lehrers weit über jenes Maß hinaus, das ihm anderwärts gesteckt ist und weit inniger ist sein Wirken mit dem Volke und dessen Pflanze und Entwicklung verbunden als in anderen Gauen. Ein Blick auf die reiche Fülle der Tagesordnung zeigt uns das rege, allseitige Streben, welches im deutschen Lehrerstande herrscht; unsere Wünsche und Hoffnungen begleiten das Sehnen und Streben unserer Lehrer und drücken sich aus in dem Geleitrufe: Heil und willkommen, deutsche Lehrerschaft Deutsch-österreichs in Marburg! N. J.

Nachdruck verboten.

Schritt für Schritt.

Geschichte einer Familie.

Roman von Georg Freimut.

(13. Fortsetzung.)

„Und weil ich keine Ruhe mehr hab' in meinem Gewissen, denn — er beugte sich vor bis dicht zu dem Ohre des Wirtes und sprach gedämpft und geheimnisvoll, dabei jedes Wort hervorhebend — ich hab' ja falsch geschworen! Ja, ein Meineidiger, bin ich, ein ehrloser, gottverfluchter Kerl. Sieh her, hier ist die Hand, mit der ich meineidig geworden bin — er hielt ihm seine Rechte dicht unter die Augen: an Stelle der drei ersten Finger war nur noch ein Stumpf zu sehen — in die Maschine bin ich gekommen mit der Hand, die erst Dein Sündergeld genommen und dann falsch geschworen hat. Und nun will mir keiner mehr Arbeit geben, sie sehen mir's ja an, daß ich gezeichnet bin, daß ich der Kumpan bin von einem Mörder. Nun kommt der Hunger und das Elend und da hab' ich mir geschworen — aber diesmal hab' ich nicht falsch geschworen — daß ich wieder hinüber will

und ausschreien will ich's laut, daß es eine Lüge war, eine infame, erkaufte Lüge und auf das Gericht will ich —“

Er kam nicht weiter. Ein Schrei unterbrach ihn. Halb sinnlos vor Angst war der Löwenwirt auf die Knie gefallen und hob jammernd die Hände zu ihm empor:

„Tu's nicht, Boas, lieber, lieber Boas, tu's nicht!“ bettete er wie ein Kind. „Ich will alles machen, ich will Dir alles geben, ich will —“

Aber der andere unterbrach ihn kurz: „Schweig, Feigling! Von einem Mörder nehme ich nichts wieder.“

Und als ob er den Knieenden noch kleiner und hilfloser vor sich sehen wollte, trat er einige Schritte zurück und sah verächtlich auf ihn nieder. Eine unsagbare Geringschätzung überkam ihn vor dem zitternden Böhewicht, der einst sein Gebieter gewesen war, und er fuhr unbeirrt fort:

„Ja, auf das Amt will ich und ihnen alles erzählen und lieber will ich meine Zeit absitzen, nur daß ich wieder mit ehrlichen Menschen an einem Tische sitzen kann.“

Der Löwenwirt hatte sich erhoben. Und auf einmal war es, als ob die alte Kraft wieder

über ihn käme, der alte Trost. Seine große Furcht war verschwunden, eine schäumende Mut packte ihn und es zuckte in allen seinen Gliedern, sich auf den Mann zu stürzen, der sein Leben in der Hand hatte.

„Das wirst Du nicht tun, Du Lump, Du Verräter!“ feuchte er. „Du wirst es nicht wagen, eher werde ich Dich erwürgen mit meinen eigenen Händen!“

Und außer sich vor Zorn, mit geballten Fäusten und bebenden Armen ging er auf ihn los. Doch ehe er ihn erreichte, zuckte es wie ein Schlag durch seinen Körper, es flimmerte ihm vor den Augen und er fiel wie tot zu Boden.

Boas hatte seine Ruhe behalten. „Ob ich es tun werde“, sagte er, „da frage ich keinen Mörder. Diesmal habe ich nicht falsch geschworen.“

Er gieng hastig hinaus. Gerade als sich der Löwenwirt zu erholen begann und in seinem wüsten Kopfe die Erinnerung an die letzte Stunde wieder auftauchte, wurde er von dem Gendarm verhaftet.

Auch der alte Sternhofer wurde in Untersuchung gebracht. Boas hatte sich dem Gerichte

Politische Umschau.

Inland.

Endlich!

Wie aus Wien gemeldet wird, hat Abg. Dr. v. Derchatta im Einverständnis mit dem Abg. Dr. Groß die Sitzung des Vollzugsausschusses der Alliierten für Sonntag, 10 Uhr vormittags, einberufen. Es handelt sich darum, den Schlag, den man den deutschen Schlesiern verlegt, wieder ungeschehen zu machen. Die Vergewaltigung der schlesischen Lehrerbildungsanstalten muß zurückgenommen werden — das und nichts anderes hat die Alliierte in diesem Falle zu erzwingen. Erreicht sie das, dann hat sie ihre Pflicht erfüllt; vermag sie aber Herrn v. Roerber nichts anderes als ein überlegenes Lächeln zu entlocken, dann hat sie jede Spur ihrer moralischen Daseinsberechtigung aus dem Wege geräumt. Nun, wir werden ja bald an der Entschliebung der Regierung die Tat der Alliierten ermessen können.

Gegen die „zuwartende Haltung“.

In einer unter dem Vorsitz des Abgeordneten Döbernick abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Volksvereins für Kärnten, an welcher auch Landesauschuß Dr. Josef Bemisch teilnahm, wurde einstimmig folgende Kundgebung beschlossen: „Der Vorstand des Deutschen Volksvereins für Kärnten schließt sich den Kundgebungen anderer Körperschaften gegen die unerhörte Herausforderung der Deutschen in Schlesien durch die Errichtung slavischer Parallelklassen an den dortigen deutschen Lehrerbildungsanstalten vollinhaltlich an und versichert die deutschen Schlesiern der treuen Gemeinschaft der Deutschfreihheitlichen Kärntens in der schärfsten Abwehr aller Slavifizierungs- und Merikalifizierungsmaßnahmen der Regierung. Er setzt voraus, daß der parlamentarische Verband der Deutschen Volkspartei seine bisherige zuwartende Haltung aufgeben und den Kampf gegen den neuen Regierungskurs rücksichtslos aufnehmen werde. Er verwahrt sich gleichzeitig noch insbesondere dagegen, daß die planmäßige Slavifizierung des Unterrichtswesens auf Kärnten ausgedehnt, sowie daß jene Umtriebe, welche auf die Ultraquisierung der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt hinielen, noch länger geduldet werden.“ Das ist ja bereits eine ganz andere Sprache, die man nunmehr in Kärnten spricht. Hat man auch dort eingesehen, daß die parteiämlich aufgestellte Lösung vom „neutralen Ministerpräsidenten“ ein ungeheurer Humbug war?! Daß die „zuwartende Haltung“ die Herren an das Nichtstun in vielen anderen

gestellt, als der Staatsanwalt eben den vierten anonymen Brief erhalten hatte, worin er aufgefordert wurde mit Bitten und Drohen, das düstere Drama an dem Schuldigen zu rächen. An dem „Löwenwirt“. Aber so konnte er nicht. Bot man dem Gericht etwa einen neuen Anhalt, der es rechtfertigte, die Klage gegen den einmal Freigesprochenen wieder zu erheben? Etwa, daß der Bruder sich das Leben genommen hatte unter so eigentümlichen Umständen? Das wollte für den Richter noch nicht viel sagen.

Aber nun hatte der Knecht alles gebeichtet. Er hatte damals falsch geschworen. Sein Herr war an jenem Abend außer dem Hause gewesen. In der neunten Stunde hatte er ihn zurückkommen sehen, unruhig, verstimmt, wie von Angst gefoltert. Er hatte den Herrn nicht gefragt; aber er hatte es ihm angesehen, daß hier etwas vorgefallen sein müsse, etwas ganz Außergewöhnliches, Aufregendes. Nicht bloß ein Streit mit dem Bruder, eine Szene mit dem Vater, wie es in der letzten Zeit oft vorgekommen war — das stand dem Löwenwirt niemals so auffallend im Gesicht geschrieben. Und als er am nächsten Morgen von dem Unglück gehört hatte, war ihm sofort alles klar geworden. Es wurde ihm zur Gewißheit, daß es ein Mord sei und sein Herr ein Mörder. Aber er hatte geschwiegen. Und nun hatte er ihn beobachtet und sein scheues, angsterfülltes Wesen, sein Erschrecken und Zittern, wenn ein Fremder kam, hatten es ihm jeden Tag von neuem zugerufen: Arnold Martens ist der Mörder! Und als sein Herr eines Tages verhaftet wurde, war er ganz außer sich vor Angst und Verzweiflung zu ihm in die Kammer gekommen und hatte ihm in wenig Worten alles gestanden: Boas, hatte er gesagt, bei Dir ist mein Leben. Du wirst mich nicht

Fällen erinnert, ist begreiflich und deshalb der deutliche Anspritzer! Nur gegenüber der einen Stelle in der Entschliebung, welche vom „neuen Kurs“ der Regierung spricht, müssen wir mit Bedauern feststellen, daß sie die vorgeschrittene Erkenntnis noch nicht verrät. Denn es ist ja gar nicht wahr, daß Roerber jetzt einen neuen Kurs einschlägt; es ist der alte, oft erprobte, der Herrn v. Roerber und den Slaven schon zu vielen Erfolgen verhalf, den aber die Herren Alliierten nicht sehen und nicht hören wollten! Daher zur Selbsttäuschung und zur Rechtfertigung nach außen das Schlagwort vom „neuen Kurs.“ Hoffentlich geschieht aber wenigstens jetzt etwas im Interesse des deutschen Volkes und das etwas geschehen wird, daran ist gar nicht zu zweifeln, da der Vollzugsausschuß der Alliierten bereits einberufen wurde . . .

Ausland.

Zur Ermordung Plehwes.

In Petersburg bildet das Tagesgespräch immer noch die Frage nach dem Nachfolger Plehwes; man nennt neuerdings auch den Grafen Ignatiow, den früheren Generalgouverneur von Kiew. Betreffs Wittes spricht man von einem Kanzlerposten. Sämtliche Verhöre des Mörders Plehwes blieben bisher resultatlos, ja es wurde sogar gestern befürchtet, der Attentäter würde seiner Verwundung erliegen. Der Fieberzustand war infolge starker Eiterung der Wunde außergewöhnlich hoch. Da die Operation nicht sehr gut gelungen war, wurde der bekannte Chirurg Professor Pawlow hinzugezogen, der den Eiter fortschaffte. Jetzt ist die Gefahr vorüber. Im Gespräch mit Pawlow äußerte der Attentäter, er sei Russe, Volksschullehrer, sowie Landstatistiker und 26 Jahre alt. Er bereue wohl sein Verbrechen als solches, doch habe er nicht anders handeln können. Dem Attentäter wurden zwei Beine amputiert; die Wunde im Becken fließt Beförderung ein; falls jedoch Komplikationen nicht eintreten, dürfte seine Ueberführung aus dem Gefängnisse an der Wiburger Seite für Einzelhaft nach der Peter-Pauls-Festung dieser Tage schon erfolgen.

Der Krieg in Ostasien.

Port-Arthur hält sich noch immer, aber die Japaner können den Fall der Festung nicht erwarten. Positive Nachrichten sind einstweilen sehr knapp. Aus Dalny wird nach Sanghai berichtet, daß die Japaner ihre schweren Geschütze auch auf die Höhen im Rücken von Port-Arthur schaffen konnten, so daß die Stadt beherrscht wird. In Tokio erfährt man, daß jeder Ausfall prompt abgeschlagen wird.

verraten, bei Gott im Himmel! Die Angst des Bösewichts war dem Knecht ans Herz gegangen, und vom ersten tiefen Mitleiden erfüllt, hatte er ihm versprochen: Ich tu's nicht. Und darum hatte er es auch nicht getan. Dann war sein Herr losgekommen und hatte ihm Geld gegeben, viel Geld, so viel, wie er im Leben noch nie beisammen gesehen und hatte gesagt, er, der Knecht, müsse nun fort, weit fort, übers Meer, nach Amerika. Sie beide könnten nicht mehr beisammen bleiben. Dort könnte er sein Glück machen, dort würden sie alle reich und man wäre sicher vor dem Gericht. Dagegen hatte er nichts gesagt; auch ihm war es auf einmal nicht mehr wohl in dieser Gegend, er fühlte sich durch seinen falschen Schwur gleichsam als Mitschuldiger an dem Mord und deshalb war er fort. Aber drüben hatte er nicht gefunden, was er gehofft hatte. Das so leicht verdiente Geld war ebenso schnell durchgebracht, wie es gekommen war und dann hatte er sich genau so mühen und plagen müssen wie daheim. Und eines Tages war ihm das Unglück zugestoßen. Wie ein Strafe des Himmels war es über ihn gekommen und hatte ihm auf einmal das Verbrechen ins Gewissen gerufen, das ihn aus der Heimat vertrieben. Und nun kam er sich vor wie ein Gefenzeichner, Geächteter; er fühlte sich nirgends mehr sicher; überall glaubte er, daß ihm die Polizei von drüben auf den Fersen sei; eine Neue kam über ihn und ein Entsetzen vor seiner eigenen schweren Schuld. Da hatte er es nicht mehr aushalten können, er mußte fort, auch wenn schwere Strafe auf ihn wartete. Und als Kohlenarbeiter auf dem Schiffe, im Schweiß seines Angesichtes, hatte er sich die Ueberfahrt verdient.

Alles, alles hatte er gestanden. —

(Schluß folgt.)

Im japanischen Lager glaubt man schon an eine Kapitulation; alle Welt rechnet darauf, daß die Japaner höchstens noch anderthalb Wochen vor der Festung liegen müssen.

In dem Privatbriefe eines russischen Offiziers in Port-Arthur heißt es, die größte Niedergeschlagenheit herrsche unter der Besatzung, deren Mut nur noch durch General Stöckels Anstrengungen einigermaßen aufrecht gehalten werde. Stöckel mache immer noch täglich die Runde in der Festung und richte kriegerische Reden an die Leute. Der Hauptgrund der Niedergeschlagenheit soll der Mangel an Zigaretten sein, die ebenso wie anderer Tabak fehlen, und daß Schnaps, das russische Begeisterungsmittel, jetzt nicht mehr zu haben ist. Die Soldaten betteln um Zigaretten; der Schreiber des Briefes richtet die Bitte an den Adressaten, er möge Chinesen durch die japanischen Linien mit am Leibe versteckten Zigaretten schleichen lassen.

Die Russen nach Mukden zurückgetrieben — das ist das Ergebnis der neuesten Kämpfe auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei. Durch eine Niederlage, welche die Japaner den Russen bei Tomutscheng beibrachten, wurde Kuropatkin gezwungen, sein Heer durch den schleunigen Rückzug — wohl kann man ihn eine Flucht nennen — auf Mukden zu retten. Eine amtliche Nachricht aus Tokio sagt darüber folgendes: Der Angriff der Japaner auf Tomutscheng begann am 30. Juli. Der Feind hatte stark verschanzte Stellungen auf den Höhen um Tomutscheng eingenommen, das 15 Meilen südöstlich von Haitshöng liegt. Am 31. Juli entspann sich ein heftiger Kampf, der den ganzen Tag über anhielt. Der linke Flügel der Japaner vertrieb den vor ihm stehenden Feind aus den Stellungen und drohte, der Hauptmacht des Feindes in den Rücken zu fallen, der dadurch gezwungen wurde, sich wieder nach Haitshöng zurückzuziehen. Die feindlichen Truppen standen unter dem Befehle des Generalmajors Alejeff und setzten sich aus zwei Divisionen Infanterie mit sechs Batterien zusammen. Die Japaner eroberten sechs Feldgeschütze und nahmen eine Anzahl von Russen gefangen. Unsere Verluste betragen 300 Mann, während die Russen 1500 Tote auf dem Schlachtfelde ließen.

Im „russischen Stile“ berichtet über den Rückzug eine Drahtmeldung des Oberkommandanten General Kuropatkin an den Kaiser unter dem 2. d. wie folgt: Unsere Truppen zogen sich heute am 2. d. von Haitshöng auf der Straße gegen Anshantschan zurück, ohne vom Feinde belästigt zu werden. Trotz der außerordentlichen Hitze vollzog sich die Bewegung in vollständiger Ordnung. (?) Um den Fußtruppen das Marschieren zu erleichtern, wurde jeder Kompagnie zur Beförderung der Mäntel oder sonstiger Effekten eine Anzahl Wagen zugewiesen. Ungeachtet aller zum Schutze gegen die Sonnenglut getroffenen Maßnahmen ist die Zahl der vom Sonnenstich betroffenen Leute eine ziemlich beträchtliche. Von den in der Ostfront dislozierten Truppen sind heute keine ernstesten Nachrichten eingetroffen.

Eine Depesche des „Echo de Paris“ aus Petersburg meldet: Der Oberkommandant der russischen Feldarmee, General Kuropatkin, bereitete schon seit acht Tagen den Rückzug der russischen Armee nach Mukden vor. Die Truppen, sowie die Munition und die Lebensmittel werden mit allen verfügbaren Eisenbahnzügen nach Mukden befördert, das der kaiserliche Statthalter mit seinem Stabe bereits geräumt hat.

Tagesneuigkeiten.

(Der Streik gegen den amerikanischen Fleischtrukt.) In Chicago und anderen Zentren der amerikanischen Fleischindustrie ist gegen die den Fleischtrukt bildenden Firmen ein Streik ausgebrochen, der, wie aus Chicago gemeldet wird, ungeheure Dimensionen anzunehmen beginnt. Die Zahl sämtlicher ausländischen Arbeiter in den Schlachthäusern und den Nebenindustrien beträgt an 150.000. Die Hauptetablissemments des Trukts befinden sich in den in dem südwestlichen Teile Chicagos gelegenen berühmten Union Stock Yards im Umfange von 500 Joch, deren Höfen und Ställe Fütterungsraum für 75.000 Ochsen, 80.000 Schafe, 6000 Pferde und 300.000 Schweine enthalten. Die Viehhöfe bilden eine ansehnliche Stadt für sich und enthalten 40 Kilometer Tröge mit frischem Wasser und 80 Kilometer Futtertröge. Die

Schienenlänge der den Anschluß an die Hauptlinien besorgenden Eisenbahn innerhalb der Viehhöfe beträgt 403 Kilometer. Tiere im Werte von 450 Millionen Kronen werden alljährlich in den Stockyards auf den Markt gebracht und 200 Waggonladungen frisches Fleisch für in- und ausländischen, insbesondere englischen Bedarf expediert. Auch die Abfallindustrien sind von hoher Bedeutung. Dieselben umfassen riesige Fabriken von Buttereie, Extrakt, Seifen, Kämmen, Knöpfen, Vorstößen usw.

Die durch den Streik verursachte Fleischteuerung macht sich bereits empfindlich fühlbar und es wird schließlich bei einer, wie vorausichtlich, langen Dauer des Streiks dazu kommen, daß die durch den Trust seinerzeit unterdrückten kleinen Schlachthäuser in allen Teilen des Landes wieder in Betrieb gesetzt werden. — Aus London, 2. ds., wird drahtlich gemeldet: Gestern nachmittags gab es in Chicago einen Kampf zwischen den streikenden Fleischern und der Polizei. 3000 Streiker durchzogen die Straßen, griffen die Nichtunionisten an, um sie zu mißhandeln. Die Nichtunionisten retteten sich in ein großes Gebäude, aus welchem sie der Polizei verzweifelte Hilferufe zusandten. Die Streiker stürmten mehrmals das Haus, und es gelang ihnen fast einzudringen, als eine große Polizeitruppe heranzog. Die Polizei zog die Revolver und gab viele Schüsse ab. Viele wurden verwundet. Drei Stunden dauerte der Kampf. Das Gebäude wurde verwüstet, alle Türen wurden herausgerissen und die Scheiben zerschmettert. Die Polizei ging schließlich aus dem Kampfe siegreich hervor und nahm viele Verhaftungen vor. 1000 Mann kehrten gestern zur Arbeit zurück.

(Lebensmüde.) In Wien sprang der 59jährige Oberleutnant i. R. Heinrich Bauer vom Fenster auf die Straße und blieb tot liegen. Geldsorgen und ein Leiden bewegten den Mann zum Selbstmorde. — In Wien häufen sich seit längerer Zeit die Kinderselbstmorde in bedenklicher Weise. Dieser Tage versuchte sich der 14jährige Lehrling Alfred Glauder aus Furcht vor Strafe mittelst Leuchtgas zu vergiften. — Die 15jährige Hilda Sikora verletzte sich durch einen Revolverknall lebensgefährlich. Sehnsucht nach ihren auf Madagaskar wohnenden Eltern war der Grund der Tat. — In Triest vergiftete sich die 25jährige Hermine Musina am Grabe ihrer Mutter im Friedhofe zu St. Anna. Sie ließ einen an ihren Vater, den Pensionisten Johann Musina, gerichteten Brief zurück, der aber keinen Aufschluß über den Selbstmordgrund gab. Den Tod der Tochter konnte der alte Mann nicht erwinden. Man fand ihn am Grabe dieser mit einer schweren Stichwunde in der Brust in seinem Blute liegen. Er wurde rasch in das nahegelegene Spital für Infektionskrankheiten gebracht, doch erlag er schon nach wenigen Stunden der Wunde. — Im Gefängnisse der Kriegsmarine in Pola tötete sich durch Bajonettstiche der Einjährig-Freiwillige Franz Meszaros aus Szolnok, der wegen Ungehorsams zu zwei Monaten Gefängnis und Verlust des Einjährig-Freiwillenrechtes verurteilt worden war. — In Kronstadt in Siebenbürgen hat sich der Oberleutnant des 50. Infanterieregimentes, Gustav Wenedikter, erschossen. Ursache der verzweifelten Tat dürften Schulden sein. Wenedikter hatte erst vor kurzem die Generalsstabsprüfung bestanden.

(Kinder und Wasser.) Der Säugling soll jeden Tag gebadet, das Kind vom zweiten, dritten Jahre an täglich am ganzen Körper abgewaschen werden. Das soll anfangs mit lauwarmem, später mit kaltem Wasser geschehen. Es soll dem Säugling fleißig der Mund mit einem reinen weichen Lappchen ausgewischt, dem kleinen Kinde das erste Gebiß täglich, besonders abends vor dem Schlafengehen mit einer weichen Bürste und lauwarmem Wasser gereinigt werden. Ebenso ist die Kopfhaut und das Haar, wenn es hervorsproßt, zu behandeln. Sobald das Kind diese Geschäfte der notwendigen körperlichen Sauberkeit selbst oder zunächst mit Hilfe größerer Geschwister besorgen kann, gewöhne die Mutter es daran, sie führe aber eine scharfe Aufsicht und sei unnachlässiglich darin, ein schlecht gewaschenes und gekämmtes, ein unordentlich angezogenes Kind mit schmutzigen Händen oder nicht geputzten Zähnen an den Waschtisch zurückzuschicken. Den zwölfjährigen Jungen, der eilig in die Schule stürmen will, langweilt und erbittert man mit solchem Zwange, das ist wahr. Wenn er aber mit vier Jahren es schon gar nicht anders gewußt hat, als daß ein anständiger Mensch sich in dieser Hinsicht nicht vernachlässigt, so ist es selbst

in den Flegeljahren nicht schwer, ihn dabei festzuhalten und er dankt es später seiner Erziehung, daß er nicht allein durch sein nettes, sauberes Aussehen überall ein gutes Vorurteil erweckt, sondern daß er gewohnt ist, kleine lästige und sich doch immer wiederholenden Pflichten als etwas ganz Selbstverständliches pünktlich und stillschweigend abzumachen!

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 3. August. (Selbstmord.) In Gralla hat sich heute nachts der 72jährige Friedrich Theodor im Keller erhängt. Friedrich Theodor ist in Tillmisch im Jahre 1832 geboren, war durch 24 Jahre Einräumer an der Triester-Reichsstraße und bezog zuletzt eine Gnabengabe von täglich 30 H. Er lebte in geordneten Verhältnissen (Kein Wunder! Wenn man täglich 30 H. bezieht, kann man gewiß ordentlich leben! Anm. d. Schriftl.) und dürfte die Tat infolge Geisteszerüttung begangen haben, da er sich schon seit einiger Zeit etwas verwirrt gezeigt hatte. (Den Mann machte wahrscheinlich sein hohes Einkommen verwirrt! Anm. d. Schriftl.)

Radkersburg, 2. August. (Ein Waldbrand.) Am 31. v. M. entstand im Graf Stürgk'schen Walde bei Klösch ein Brand, der in kurzer Frist etwa 600 Quadratklaster vernichtete. Nur dem schnellen Erscheinen der Klösch'scher Feuerwehr ist es zu danken, daß der Brand lokalisiert wurde. Das Feuer dürfte durch Wegwerfen eines Bündelholzes entstanden sein.

Bichtenwald, 3. August. (Von der deutschen Schule.) Das diesjährige Schulfest der deutschen Schule findet am 7. d. M. in der üblichen Weise statt. Freunde und Gesinnungsgenossen sind herzlich willkommen.

Cilli, 3. August. (Ein gefährlicher Einbrecher) beglückte dieser Tage das Gasthaus Lemesch (Haninger). Der Banafinger brachte einen Betrag von 600 K. und eine silberne Uhr an sich, belud sich mit den vorfindlichen Zigaretten und mit Fleisch und sprach dem Weine in ausgiebigem Maße zu. Der Zufall wollte es, daß er an der erbrochenen Geldlade eine Ansichtskarte und ein Dienstzeugnis zurückließ. Diese deuten hin auf einen Josef Koller, zuletzt bedienstet in Gleichenberg. In Cilli trat Koller auch unter den Namen Anton Hofmann und Josef Hofer auf. Er ist ungefähr 28 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat schadhafte Zähne, einen Anflug von blondem Schnurbart und ist nicht ärmlich gekleidet. Bei Lösung der Fahrkarte — er ist gegen Laibach zu gefahren, — äußerte er sich: „Geld haben wir ja genug!“ Hoffentlich erwischt man ihn noch, bevor er das ganze Geld verjubelt hat.

Cilli, 3. August. (Verband deutscher Hochschüler. — Spende. — Bezirksfeuerwehrtag.) Der neugegründete Verband deutscher Hochschüler Cillis hielt am vergangenen Sonnabend im Hotel „Zur Stadt Wien“ eine Festkneipe ab, in welcher der Rechtslehrer Herr Skoberne, als Obmann des Verbandes, den offiziellen Teil leitete und Rechtslehrer Herr Erich Negri die Festrede hielt. Zur Festkneipe hatten sich auch zahlreiche Alte Herren eingefunden. — Den Armen der Stadt Cilli ist eine große Freude widerfahren. Die Eigentümer der Cillier Stadtmühle haben dem Stadtmate eine ganz erhebliche Menge Mehl zur Verteilung an die Armen der Stadt überwiesen. Davon wurden 97 Arme mit Paketen verschiedenen Gewichtes und zwar von drei Kilogramm aufwärts, beteiligt. Die im Armenhause Untergebrachten erhielten Pakete mit 4 1/2 Kilogramm Mehl. Die Verteilung hatte in freundlicher Weise Herr Armenrat Karl Mörzl übernommen. Der Stadtarmentrat hat den edlen Spendern den innigsten Dank der Armen zum Ausdruck gebracht. — Am 7. d. M. findet in Cilli ein Bezirks-Feuerwehrtag statt, zu welchem 22 Vereine ihre Vertreter entsenden werden. Seitens der Cillier Freiwilligen Feuerwehr wurden die Herren Steigerzugsführer Krell und Spritzenzugsführer Derz gan als Vertreter namhaft gemacht. Anlässlich der Tagung findet nachmittags um 2 Uhr vor dem Rathause eine Schauübung statt.

Leibnitz, 4. August. (Schlechte Weinernte.) Wie uns mitgeteilt wird, sieht in den Gegenden des Saujalsgebirges, welche von Hagelwetter verschont geblieben sind, infolge der anhaltenden Trockenheit eine sehr schlechte Ernte in Aussicht.

Marburger Gemeinderat.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer. Im Einlaufe befindet sich eine Zuschrift, mit welcher die Stadtvertretung zu dem bevorstehenden Lehrtage in Marburg eingeladen wird; eine weitere Zuschrift dankt für die Ueberlassung von Beherzimmern zu Herbergen für die Teilnehmer am Lehrtage.

Die Finanz-Landesdirektion teilt mit, daß das Ansuchen der Gemeinde um Gebührenfreiheit für die Aufnahme des 2 Millionen-Darlehens bewilligt wurde, jedoch mit Ausnahme der für die Unterstützung des Theaters und Bezahlung der Pläne für das Bahnbauprojekt Marburg—Wies eingesetzten Beträge.

Dem G.-R. Max Wolfram wird über sein Ansuchen ein Urlaub bis Ende September gewährt.

Eine Eingabe an den Gemeinderat weist darauf hin, daß in Marburg ein sehr fühlbarer Mangel an öffentlichen Aborten herrscht und daß die bestehende Bedürfnisanstalt im Rathause außerordentlich verwahrloßt sei. Die Eingabe regt an, es seien am Schmidplatz, in der Tegethoff- und Triesterstraße öffentliche Aborte zu errichten. Der Bürgermeister erklärt, daß sich der Stadtrat mit dieser Frage bereits beschäftigt.

Die Unteroffizierswitwe Bözl in Cilli ersucht den Gemeinderat, ihr das Gasthaus „zur Schacht-halle“ gegen eine monatliche Pachtsumme von 60 K. zu verpachten. Wird abgewiesen und die Verpachtung neuerlich ausgeschrieben.

Frau Dehm, Realitätenbesitzerin in der Rärntnerstraße, bietet ein ihr gehöriges Häuschen in der Rärntnerstraße samt einem kleinen Grundstreifen zum Kaufe an; sie verlangt dafür 50.000 K. (Verbafte Heiterkeit.) Wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung überwiesen.

Der Bürgermeister verliest folgende Anfrage des G.-R. Havlicek: „Seit meinem Antrage vom Jahre 1900 betreffend die Schaffung einer neuen Bauordnung anstatt der längst veralteten vom Jahre 1857, welche heute nicht einmal den Verhältnissen des flachen Landes, viel weniger der zweitgrößten Stadt Steiermarks entsprechen kann, ist bis auf die Wahl zweier Komitees nichts geschehen. Ich stelle demnach die höfliche Anfrage, ob der Herr Bürgermeister geneigt ist, für die Zeit vom September hiezu Sitzungen einzuberufen und wenn nicht, warum in dieser Angelegenheit nichts geschehen ist?“

Der Bürgermeister erklärt, daß er nicht Mitglied des zur Ausarbeitung einer neuen Bauordnung eingesetzten Ausschusses ist, von ihm bisher auch keine Einladung erhielt und daher die gestellte Frage nicht beantworten kann.

Der Gemeinderat geht zur Erledigung der Tagesordnung über.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über den Antrag des G.-R. Herrn Franz Havlicek auf Ergänzung der Marktordnung wegen Verkauf von Wild nach der Schonzeit in gestorenem Zustande. Der Antrag wird vom Berichterstatter befürwortet. G.-R. Dir. Schmid stellt den Zusatzantrag: „... oder im konservierten Zustande.“ Beides wird angenommen.

In die Wahlkommissionen für die bevorstehenden Landtagswahlen in der allgemeinen Wählerklasse werden gewählt: 1. Wahlkommission (Turnhalle am Domplatz) die Herren Ingenieur Bödl, Bissanez, Direktor Schmid; Ersatzmänner Ferdinand Ferling und Bernhard. 2. Wahlkommission (Turnhalle in der Kaiserstraße) Dr. Drosel, Kracker und Futter; Ersatz: Josef Franz und Böhl. 3. Wahlkommission (Turnhalle in der Magdalenaenvorstadt) Fluher, Girstmahr, Böschig; Ersatz: Kral und Schostertsch.

Dem Gesuche des Festausschusses des steierm. Radfahrer-Gauverbandes um Ueberlassung der städt. Turnhallen und der Knabenvolkschule II für Unterkünfte des am 10., 11. und 12. September d. J. stattfindenden 18. Gautages wird insofern stattgegeben, als die Gemeinde drei Turnhallen zur Verfügung stellt; von der Ueberlassung eines Schulgebäudes mußte mit Rücksicht auf die Schülereinschreibungen zu jener Zeit abgesehen werden. Außerdem wurde über Ansuchen noch beschlossen, anlässlich des Gaufestes zu beslaggen. (Berichterstatter Dr. Kral.)

Das Angebot der Frau Elise Heresch auf Ablösung eines Grundstreifens zur Erweiterung

der Tegetthoffstraße wird abgelehnt. (Berichterstatte Ing. Nödl.)

G.-R. Nödl berichtet weiters über eine Zuschrift des k. k. Oberlandesgerichtspräsidiums um Uebernahme eines von Herrn Dr. Schmiderer unentgeltlich abgetretenen Grundstreifens. Die Sektion beantragt, es sei die Schenkung anzunehmen und Herrn Dr. Schmiderer der Dank für diese Spende zum Ausdruck zu bringen. Angenommen.

Die Akten, betreffend den Antrag wegen Herstellung neuer Dafen im Kindergarten IV werden dem Stadtrate zugewiesen.

Hausbesitzer der Bürger- und Bismarckstraße haben ein Gesuch eingebracht um Zustimmung der Alleebäume und Herausnahme jedes zweiten Baumes. Die Sektion (Berichterstatte kais. Rat Dr. Mally) beantragt, die Beseitigung jedes zweiten Baumes in der Allee sei abzuweisen; die Zustimmung der Bäume soll notwendigenfalls erfolgen. Angenommen.

Das Gesuch des Hausbesizers Herrn Josef Mhyblil um Aufhebung des Auftrages zur Sperrung einer Kellerwohnung in der Elisabethstraße (Berichterstatte Dr. Mally) wird abgewiesen.

Baumeister Herr Karl König ersucht um Aufzahlung eines Geldebetrages von 3500 K. für den Abbruch der Freihauskaserne; die Sektion (Berichterstatte Dir. Schmid) beantragt die Abweisung dieses Ansuchens. Herr König habe sich verpflichtet, zu dem bestimmten Preise die Arbeit durchzuführen, die Gemeinde könne nicht verfehlten Spekulationen aufhelfen. G.-R. Ing. Nödl ist für eine Berücksichtigung des Ansuchens, desgleichen die G.-R. Dr. Rat und Wurzer, während die G.-R. Dr. Lorber, Bancalari, Neger, Gruber, Bizebürgerm. Pirmer und Kracker aus prinzipiellen Gründen dagegen sind. Der Antrag der Sektion auf Abweisung des Ansuchens wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Dem Ansuchen der Frau Schmid in Brunnendorf, Besitzerin des Grundes, auf welchem sich die städtische Ueberfuhr befindet, um eine einmonatliche probeweise Ueberlassung dieser Ueberfuhr zwecks Feststellung ihres Erträgnisses und hierauf folgenden Ankaufes wird stattgegeben, indem der Frau Schmid das einmonatliche Provisorium bewilligt wird.

Bezüglich des Antrages der Gasanstalt wegen Anschluß des städtischen Gasrohrnetzes an die Landes-Obst- und Weinbauschule in Kartschowin wird beschlossen, der Stadtrat habe bei den Verhandlungen mitzuwirken und über sie dem Gemeinderate zu berichten.

Die Eingabe des Hausbesizers Karl Roucan um bessere Beleuchtung der Schaffnergasse wird dem Stadtrate überwiesen; das Gesuch mehrerer Hausbesitzer wegen Verlegung der Straßenlaterne vor dem neuen Rärntnerbahnhofe an die Kreuzung der Brunnendorfer- und Hermannstraße dagegen genehmigt.

Die Gemeinde Kartschowin richtete an den Marburger Gemeinderat ein Gesuch um Abgabe von Wasser aus der städt. Wasserleitung zu ermäßigten Preisen. Der Wasserleitungsausschuß (Berichterstatte G.-R. Fiala) beantragt, die Wasserabgabe aus der städtischen Wasserleitung für Häuser der Ortsgemeinde Kartschowin unter gewissen Bedingungen zu bewilligen, deren wichtigsten die folgenden sind: Zur Berechnung der Wasserumlage wird das wirkliche Zinserträgnis und wenn ein solches nicht vorliegt, das durch Einschätzung der Gebäude vergleichsweise bestimmte Zinserträgnis zugrunde gelegt und von diesem die sechsprozentige Wasserumlage vorgeschrieben. Die von der Stadtgemeinde vorgeschriebene Wasserumlage ist 1/4-jährig im vorhinein vom Hausbesitzer an die Stadtkassa zu bezahlen. Die Wassergebühr beträgt 40 H. für den Kubikmeter. Die Wassermesser sind 1/4-jährig abzulesen und der Mehrverbrauch binnen 14 Tagen an die Stadtkassa zu bezahlen, widrigenfalls die Zuleitung abgesperrt wird. Die Stadtgemeinde legt die Rohrleitung nur bis an die Grenze der Gemeinde Kartschowin. Sollte der Stadtgemeinde für die Wasserabgabe an Kartschowin eine Steuer vorgeschrieben werden, so wird diese von den Abnehmern in die Umlage bzw. dem Verbrauch entsprechenden Teilbeträgen als Zuschlag angerechnet. Die Besitzer der an der Kotoschineggstraße liegenden Häuser haben mit der Stadtgemeinde ein Abkommen dahin zu treffen, daß ihnen zur Ableitung der Abfall- und Spülwässer, auf keinem Falle aber der Fauche oder der Fäkalien, die Einleitung in den städtischen Kanal zu festzusetzenden Bedingungen gestattet werde. Die Aufstellung von Hydranten auf öffentlichem Grunde kann nur mit besonderer Bewilligung gestattet werden und ist hierzu ein

eigener Wassermesser erforderlich. Die Kosten für das verbrauchte Wasser aus den öffentlichen Hydranten trägt die Gemeinde Kartschowin. Nur für Feuerlöschzwecke können diese Hydranten umsonst benützt werden. Der diesbezügliche Vertrag zwischen der Stadtgemeinde und der Gemeinde Kartschowin gilt 15 Jahre. Findet 1/4 Jahr vor Ablauf dieser Frist keine Kündigung statt, so hat er jedesmal für ein weiteres Jahr Geltung.

Diese von der Sektion beantragten Bestimmungen werden nach längerer Beratung genehmigt. Der den Turnverein treffende Vertrag für die Beleuchtung der Turnhalle im Jahre 1903 wird — wie alljährlich — mit 100 K. festgesetzt.

Der Dünger im städtischen Schlachthofe wird an Herrn Raimund Pichler gegen eine Entschädigung von 30 Heller per 100 Kilogramm abgegeben. — Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Justizdienste.) Zum Bezirksrichter wurde ernannt der Gerichtsadjunkt Wilhelm Kronasser für Oberradfersburg; zum Landesgerichtsrat und Bezirksgerichtsvorsteher in Leibnitz der Bezirksrichter Dr. Adolf Vogl in Murau; versetzt wurde: der Gerichtsadjunkt Dr. Max Meiser in Tüffer nach Windisch-Feistritz; zu Gerichtsadjunkten wurden ernannt: die Auskultanten Dr. Kurt Foerster für Leibnitz und Dr. Johann Premschal für Tüffer.

(Vom Kreisgerichte.) Staatsanwalt Nemanitsch hat heute seinen Urlaub angetreten.

(Der Vortrag des Herrn Dr. Förster.) den dieser aus Berlin-Friedenau kommende Gast anlässlich des Lehrertages hält, wird, wie man uns mitzuteilen ersucht, sich nicht über eine Stunde erstrecken, so daß den Vortragsteilnehmern die nach diesem Vortrage folgenden Programmnummern unterkürzt bleiben.

(Zum Berichte über das Leichenbegängnis des Großindustriellen Ludw. Franz) sei noch nachgetragen, daß die Firma Scherbaum durch Herrn Scherbaum d. S. und den Prokuristen Herrn Stube im Trauerzuge vertreten war.

(Die Rheinfahrt unseres Männergesangsvereines.) Ein mehrjähriger Wunsch des Marburger Männergesangsvereines, eine Sängerfahrt an den Rhein zu veranstalten, geht endlich in Erfüllung. Am 14. d. M., um 7:20 Uhr morgens, fährt der Verein mit 52 Sängern und mehreren Vereinschwänzen von Marburg ab und trifft am gleichen Tage in Salzburg ein, woselbst er Gast des dortigen Männergesangsvereines ist. Von Salzburg geht die Reise über München, Nürnberg, Würzburg, Aschaffenburg, Darmstadt, an den Rhein. In Nürnberg, Rüdelsheim und Geisenheim veranstaltet er Viedertafeln. In allen Städten ist er Gast befreundeter Vereine, aber auch Privater und anderer Körperschaften. Die Veranstaltungen, die in den einzelnen Orten getroffen werden, versprechen genußreiche, fröhliche Stunden, die nicht nur dem Vereine, sondern auch der Stadt Marburg Ehre bringen sollen. Die Rückfahrt ist zwanglos. Um den Marburgern Gelegenheit zu geben, den Chor in der Zusammenkunft, wie er die Rheinfahrt unternimmt und einige Lieder des Rhein-Programmes hören zu können, findet am 11. August im Göß'schen Brauhausgarten eine Abschiedsliedertafel statt. Der Reinertrag ist dem Rheinreisefüßel gewidmet. Die deutschen Bewohner Marburgs werden es gewiß nicht versäumen, dem Vereine ihre Zuneigung durch außergewöhnlich zahlreichen Besuch zu bezeugen und dadurch ihre Zustimmung zur Fahrt an den schönen, deutschen Rhein kundzutun. Um jedermann Gelegenheit zu geben, diese Liedertafel besuchen zu können, wurde der Eintrittspreis sehr nieder gestellt und genießen die unterstützenden Mitglieder die Begünstigung, im Vorverkauf bei dem Zahlmeister des Vereines, Herrn Hans Hollfelder, Herrengasse, Eintrittskarten zu 60 H. zu erhalten. An der Abend-Zahlstelle findet keine Begünstigung statt. Freikarten werden nicht ausgegeben.

(Zur 10. Hauptversammlung des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes. — Wohnungs-Zuweisungen.) Bekanntlich kommen die Wohnungs- und Teilnehmerkarten, die Festschrift u. s. w. in der Auskunftsstelle im Gebäude der Haushaltungsschule in der Elisabethstraße zur Ausgabe. Bei diesem Gebäude werden am

Freitag und Samstag Knaben mit weißgrünen Armbinden für die Zuweisung der Wohnungen den Gästen zur Verfügung stehen. Da sich eine große Zahl von Privatwohnungen gefunden hat, ergeht die Verständigung, daß auf jene Wohnungen, die am Freitag abends nicht besetzt werden, nicht reflektiert wird.

(An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg) findet die heurige Jahresabschlussfeier am 12. d. M. vormittags 9 Uhr statt.

(Untersteirischer Kollegentag.) Die Filiale Marburg des Buchdrucker- und Schriftgießervereines Steiermarks veranstaltet für die Fachgenossen am 14. d. M. in Marburg den 3. untersteirischen Kollegentag, auf dessen Tagesordnung sich auch ein in Göß' Brauhausgarten stattfindendes Gutenbergsfest befindet.

(Dank für Schulförderung.) Aus Schönstein, 2. d. M., schreibt man uns: Die Leitung der deutschen Schule in Schönstein sieht sich angenehm veranlaßt, dem Herrn Dr. Hans Lichtenegger in Schönstein für die namhafte Spende an seltenen ausgestopften Tieren den wärmsten Dank an dieser Stelle auszusprechen und gibt der lebhaften Hoffnung Ausdruck, daß sich die Schule auch fernerhin der Unterstützung in dieser Hinsicht erfreuen möge. Im Interesse der Ausbildung der deutschen Jugend ist dieses Beispiel sehr nachahmenswert.

(Steuer-Landesinspektor Peter Marincovich.) Der bei der Grazer k. k. Finanz-Landes-Direktion in Verwendung stehende k. k. Finanzrat und Steuer-Landesinspektor Peter Marincovich ist am 1. d. in Wien, wo er auf Urlaub weilte, plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Marincovich stand im 46. Lebensjahr, trat am 22. Jänner 1883 als Finanzkonzepthilfpraktikant in den Staatsdienst, fungierte von 1886 bis 1898 als Steuerreferent in Cilli, Windisch-Graz und Pettau, in letzterem Ort als Finanzrat extra statum, wurde Ende 1898 zur Dienstleistung bei der Finanz-Landesdirektion in Graz einberufen und am 13. November 1899 zum Steuer-Landesinspektor ernannt.

(Bienenzucht-Verein Marburg.) Am Sonntag, den 7. d. M. findet in der Gambrinus-Halle eine Zusammenkunft statt, woselbst Herr Oberlehrer und Bienenzucht-Wanderlehrer Kalista einen Vortrag halten wird. Zusammenkunft halb 11 Uhr vormittags.

(Deutscher Schulverein.) Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines werden von den Vorständen freundlichst gebeten, an den Verhandlungen und Festlichkeiten des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes am 6. und 7. August sich recht zahlreich zu beteiligen.

(Von den untersteirischen Schwurgerichten.) Für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1904 wurden bei dem k. k. Kreisgericht in Marburg als Vorsitzender des Geschwornengerichtes der Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko und als dessen Stellvertreter der Oberlandesgerichtsrat Dr. Franz Boušek und die Landesgerichtsräte Anton Morocutti und Karl Martinak, ferner bei dem k. k. Kreisgericht in Cilli als Vorsitzender des Geschwornengerichtes der Kreisgerichtspräsident Anton Ebler von Wurms und als dessen Stellvertreter die Oberlandesgerichtsräte Josef Reitter und Stephan Ruzantschik und der Landesgerichtsrat Alois Gregorin berufen.

(Die öffentlichen Anlagen) Lechten nach Wasser, nach dem köstlichen Maß, das Bäume, Sträucher und Blumen wunderbar erfrischt. Traurig lassen die Pflanzen ihre Köpfe hängen, denn erbarmungslos strahlt die Sonne auf sie hernieder und saugt aus dem Boden und der Pflanze die letzte Feuchtigkeitsspur. Da sich die Anlagen nicht von der Scholle entfernen und wie die Menschen das Maß in vielerlei Gestalt an den verschiedensten Orten aufsuchen können und der Obmann des Verschönerungsvereines verweist ist, so werden sich wohl die hiezu Berufenen der Verschmachtenden annehmen müssen.

(Die liebe Unvorsichtigkeit.) Wie man aus Windischgraz meldet, brannte am 30. v. M. die Behausung der Besitzerin Gertrud Grebenz, die vulgo Gramschig-Kreusche in Rodl-Graben, Gemeinde Oberfeising, gänzlich nieder. Das Feuer entstand aus Unvorsichtigkeit beim offenen Herd. Der Schaden beträgt 2000 Kronen. Das Gebäude war nicht versichert.

(Vom neuen Drausteg.) In der nächsten Zeit wird der neue Drausteg der Belastungsprobe unterworfen werden. Die zur Belastung dienenden Eisenmassen (Bahnschienen) werden demnächst von der Bahn zur Brücke geführt werden. Wenn die Belastungsprobe zur Zufriedenheit ausfällt, wird der Steg sofort dem Verkehr übergeben.

(Die neue Mahrenberger Draubrücke.) Dem vorjährigen Hochwasser fiel bekanntlich am 15. September 1903 auch die neue Mahrenberger Draubrücke, die erst seit zwei Jahren bestand, zum Opfer. Nunmehr wird an die Erbauung einer neuen auf zwei Steinpfeilern ruhenden, in Eisenkonstruktion durchzuführenden Draubrücke geschritten. Die Errichtung der Steinpfeiler obliegt der Firma Gärtner in Wien, die der Eisenüberbrückung der Firma Wagner in Graz, der bekanntlich auch der Bau des neuen eisernen Drausteges in Marburg übertragen wurde. Diese Woche bereits wird mit der Erbauung der neuen Mahrenberger Draubrücke begonnen werden.

(Von der Feuerwehr Rothwein.) Die Zahl der Brandkatastrophen mehrt sich im heurigen Sommer in erschreckender Weise. Alltäglich bringen die Tagesblätter neue Meldungen von Feuerausbrüchen. Begünstigt durch die Trockenheit nimmt das verheerende Element meist ungeheure Dimensionen an und nur dem raschen Eingreifen kann es gelingen, den Feuerherd einzudämmen und damit das weitere Umsichgreifen abzulenkten. Ist dies aber immer möglich? Nein! Worin liegt die Ursache einer Verspätung? Meist in dem Wassermangel und gänzlichen Fehlen entsprechender Wasserreservoirs auf dem Lande. In überwiegenden Fällen liegt aber die Schuld darin, daß die für die Ausfahrt nötige Bepannung mangelt. Dies hat sich wieder beim letzten Brande in Roberich unangenehm fühlbar gemacht. Trotzdem die Feuerwehr für jede Ausfahrt über die Ortsgrenze den Betrag von 10 K. zahlt, weigern sich die Fuhrwerksbesitzer doch die Bepannung beizustellen und so konnte vorigesmal nicht einmal in die Nachbargemeinde ausgerückt werden. Es ist nicht glaublich, was für Indolenz unter den Leuten herrscht. Könnte doch zur Regelung derartiger Verhältnisse etwas geschehen!

(Feuerwehr-Bezirkstag.) Sonntag, den 14. August findet in Gams der zweite diesjährige Bezirkstag mit folgender Tagesordnung statt: 1. Konstituierung. 2. Wahl des Schriftführers. 3. Verlesung des letzten Bezirkstagsprotokolles. 4. Besprechung über die gemachten Erfahrungen bei Bränden. 5. Bericht über die Kasseeinbringung der Feuerwehr in Gams. 6. Mitteilungen des Obmannes. 7. Wahl des Obmannes und dessen Stellvertreters. 8. Anträge. Um halb 3 Uhr nachmittags: Übung der Feuerwehr in Gams im Sinne der Geschäftsordnung nach § 15 B.

(Der Marburger Tierschutzverein gegen die Tierversuche.) Vom Vereine für Tierschutz und Tierzucht in Marburg werden wir um Veröffentlichung folgender Mitteilung ersucht: In folge einer Rundfrage der Pariser Abteilung des Weltbundes zum Schutze der Tiere und gegen die wissenschaftliche Tierfolter, haben sich 54 Aerzte in Paris als entschiedene Gegner der wissenschaftlichen Tierfolter erklärt. Von den in letzter Zeit in Frankreich erschienenen Schriften gegen die Vivisektion hat besonders die Broschüre von Dr. Marchal Aufsehen erregt. Da „Petit Journal de Paris“ veröffentlicht einen längeren Aufsatz über diese Schrift, welchen der Züricher Tierschutzverein (Zürich-Linth, Eihergasse 8) in deutscher Uebersetzung herausgegeben hat. Auch in Deutschland und Oesterreich hat die Bewegung gegen die wissenschaftliche Tierfolter festen Fuß gefaßt. Hervorragende Aerzte, wie Dr. Ghyjanovski, Dr. Euseb, Arnosch, Dr. Hyrtl, Dr. Johannes Hellmann, Dr. Mader, Dr. Johannes Poffrath, Dr. Kolitanski u. a. m. haben sich dieser Bewegung angeschlossen, oder zum mindesten derselben volle Berechtigung zuerkannt. Der Verein für Tierschutz und Tierzucht in Marburg will in diesem Kampfe auch nicht zurückstehen. Aus diesem Grunde hat er die günstige Gelegenheit, welche die Tagung des deutschösterreichischen Lehrerbundes in Marburg geschaffen, sich nicht entgehen lassen, um den redgewandten Herrn Professor Dr. Paul Förster aus Berlin zu ersuchen, einen Vortrag in dieser Richtung abzuhalten. Der Vortrag findet am 5. August, punkt 4 Uhr nachmittags, im Kasino statt. Alle Freunde des Tierschutzes sind beim Vortrage herzlich willkommen. Um Störungen zu vermeiden, wird um 4 Uhr der Saal geschlossen werden. Es wird daher um pünktliches Erscheinen gebeten.

(Sommerfest für die deutsche Schule in Brunnendorf.) Ein prächtiger Sommertag und ein überaus zahlreicher Besuch ward dem Unterstützungsvereine der deutschen Schule in Brunnendorf zu seinem diesjährigen Sommerfeste beschied. Der Festplatz (Kreuzhofgarten) war sehr hübsch hergerichtet und bot mit seinen verschiedenen Zelten und Belustigungsstätten ein farbenprächtiges Bild. Die Regel- und Schießstätte, das Ringenspiel, die verschiedenen Verkaufszelte sowie die „Goldgrube“ waren stets von Festteilnehmern belagert, also daß mit dem Eintrittserlöse ein Reingewinn von über 400 K. verzeichnet werden konnte. Viel beigetragen zum Erfolge haben auch alle Damen und Herren, die so opferfreudig sich in den Dienst unserer guten Sache gestellt hatten. Jedem einzelnen der Herren aus dem Festausschusse sowie jedem Fräulein gebührt der herzlichste Dank vor allen aber den Fräuleins Friedau und Herrn iur. Gottfried Juritsch. Die heiteren Weisen unserer braven Werkstättenkapelle, wie nicht minder die trefflichen Vorträge der Südbahn-Viedertafel, die schon einigemal nicht bloß ihre geschulten Kehlen, sondern auch ihren reichen Hausrat an Ausschmückungsstücken in den Dienst unserer Sache stellte, trugen viel zum schönen Gelingen des Sommerfestes bei. Den Schluß des so überaus gelungenen Festes bildete ein Feuerwerk, um welches sich Herr Bajek jun. verdient gemacht hatte. Da das Reinerträgnis einem ausgesprochen wohlthätigen Zweck dient, indem es dem Vereinsfädel des Unterstützungsvereines der deutschen Schule in Brunnendorf zufließt und damit auch den Charakter unserer Schule wahren hilft, so seien auch jene vöblisch gestantten Kreise und Personen, die außerhalb des unternehmenden Ausschusses stehend, das Fest durch Spenden begünstigten, bedankt und gebeten, auch fernerhin der deutschen Schule in Brunnendorf zu gedenken.

(Südbahnwerkstätten-Besichtigung.) Die Herren Teilnehmer an der 10. Hauptversammlung des Deutsch-östr. Lehrerbundes, welche die Südbahnwerkstätten besichtigen wollen, mögen sich morgen Freitag um 3 Uhr nachmittags vor der Realschule auf dem Tegetthoffplatze pünktlich einfinden.

(Aus Maria-Kast) wird uns mitgeteilt, daß im Orte Maria-Kast knapp an der Bezirksstraße einige Kufsbäume stehen, deren Aeste so niedrig sind, daß ein unter den Bäumen gehender großer Mensch die Aeste mit dem Kopf streift. Fahrende müssen sich ganz neigen, damit ihnen nicht der Hut oder Schirm abgestreift wird. Mit dem Durchfahren von Futter- oder Getreidewägen ist es gar ein Elend. Das Futter wird abgestreift und die Strohe wird voll Heu und Stroh. Nach § 7 des Straßengesetzes ist jeder Besitzer verpflichtet, die Aeste und Zweige, soweit es zum ungehinderten Verkehre nötig, ohne Anspruch auf eine Entschädigung zu beseitigen und die Gemeinde als Ortspolizei ist nach § 21 dieses Gesetzes berufen, dafür zu sorgen, daß der Verkehr auf öffentlichen Straßen und Wegen nicht behindert werde. Zur Beaufsichtigung und zum Schutze des Straßenverkehrs ist unter anderem gemäß § 23 der Straßenpolizeiordnung auch die k. k. Gendarmerie verpflichtet. Bei uns in Maria-Kast scheint weder der Herr Gemeindevorsteher Dr. Gorisek, noch die k. k. Gendarmerie, welche beide in nächster Nähe dieser Verkehrshindernisse wohnen, sich um ihre gesetzlichen Verpflichtungen zu kümmern, denn sonst wäre dieser Uebelstand schon längst beseitigt.

(Aushilfskassenverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat Juli 1904: Zahl der Mitglieder 515, Stammanteile K. 78 280, Reservefond K. 99.020, Spareinlagen zu 4% K. 383.407, Vereinshaus K. 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K. —, Darlehen auf Wechsel K. 597.187, Kassaerlös K. 18.307, Gesamtverehr 345.116 K.

(Zwei Pferde vom Blitze getötet.) Aus Mahrenberg, 3. d., wird uns mitgeteilt: Während eines gestern nachmittags um 3 Uhr niederergangenen schwachen Gewitters wurden zwei Pferde des hiesigen Kleinbauers Johann Grazei auf dem Felde vom Blitze getroffen und sofort getötet.

(Das schnelle Fahren mit Kraftwagen) durch die Stadt ist ein Uebelstand, dessen Vorkommen früher oder später durch Unglücksfälle rächen wird. Automobile und Motorzweiräder sind ja an und für sich sehr schöne Sachen, aber ein Menschenleben ist doch wohl noch mehr wert. Und mit Menschenleben oder doch wenigstens mit der Gesundheit des Fußgängers wird gespielt, wenn

man diese Fahrzeuge wie verrückt durch die Straßen fahren läßt. Gewiß wird man wieder den Stall zusperrern, wenn die Kuh draußen ist, d. h. man wird zu einer strengeren Beaufsichtigung der stampfenden und pustenden Illeger schreiten, wenn ein Unglück geschehen sein wird. Wäre es aber nicht besser, wenn durch geeignete Maßnahmen schon früher dafür Sorge getragen würde, daß sich derlei Vorkommnisse gar nicht ereignen können?

(Menschenfreundlichkeit.) Die unter dieser Spitzmarke am 23. v. M. gebrachte Notiz, welche von einem Dr. T. handelte, der eine an der Hand verletzte Kassierin abwies, weil sie ihn in der Nachtruhe störte, hat, da zwei Doktoren in Marburg wohnen, deren Namen mit einem „T“ beginnen, zu nicht gewollten Mißverständnissen Anlaß gegeben. Um denselben zu begegnen, stellen wir hiermit fest, daß es der Dr. Thalmann nicht war, den die Notiz meinte; es war der andere „Dr. T.“

(Ein grauenhafter Leichenfund.) Aus Kann wird berichtet: Vergangenen Freitag fand der Jagdausscher Michael Boharč aus Brezje im Walde der Herrschaft Montpreis unter dem Bergrücken Ostrovec einen Stiefel, in dem ein Schienbein, umhüllt mit Kleidungsüberresten, steckte. Die vom Gendarmeriepostensführer Alfons Furse in Montpreis mit dem Förster Ernst Kuttler aus Taubenbach am Fundorte gepflogene Nachschau lieferte noch mehrere Körperteile und einen Hut zutage. Durch die Nachforschung wurde festgestellt, daß der 27jährige Franz Kodrin, Inwohnerjohn aus Ostrovec, Gemeinde St. Weit bei Montpreis, welcher am 4. Juli 1903 vormittags in den Wald ging, um Holz behufs Kohlenherzeugung zu sammeln, abgängig ist. Durch die Aussage von verlässlichen Personen wurde festgestellt, daß Kodrin, der an Fallsucht litt, am besagten Bergrücken von der Fallsucht befallen wurde und beim Absturz von einer steilen Wand den Tod fand. Der Stiefvater desselben, Tagelöhner Franz Udinek, erkannte die Kleiderreste als Eigentum des verunglückten Kodrin. Die gerichtliche Totenbeschau bestätigte die Wahrscheinlichkeit eines Unglücksfalles.

(Noch ein Leichenfund.) Nach einer Mitteilung des Bezirks-Gendarmerieposten-Kommandos in Leibnitz wurde die Leiche des seit 31. v. M. als abgängig angezeigten, 71 Jahre alten Grazer Hausmeisters Franz Saurud am 1. ds. im Gemeindegebiete Gabersdorf von der Mur angeschwemmt aufgefunden und in die Totenkammer des dortigen Ortsfriedhofes gebracht.

(Von der Verpflegstation.) Im Monate Juli l. J. wurden in der hiesigen Natural-Verpflegstation 244 Reisende aufgenommen, 218 übernachteten, erhielten Abendessen und Frühstück, während 26 Mittagessen erhielten.

Aus dem Gerichtssaale.

(Zur Verurteilung des windischen Agitators Planinsek in Schönstein), die wir bereits in der Dienstagnummer mitgeteilt haben, wird uns aus Schönstein unter der Spitzmarke „Nachspiel zu den Gemeindevahlen in Schönstein“ unterm 2. d. M. noch geschrieben: Gestern wurde von dem Einzelrichter Herrn Dr. Čech der bekannte slovenische Agitator Advokatenschreiber Planinsek zu 10 Tagen strengen Arrest verurteilt, weil er den Herrn Steuerinspektor Dr. Dplustil auf offener Straße anrumpelte, ihm sogar den Weg auf der Straße versperre und Parteilichkeit im Dienste der Deutschen vorwarf. Uns scheint diese Strafe viel zu milde, umso mehr, als obiger Ehrenmann schon einige Male wegen verschiedener Delikte abgestraft wurde.

Eingekendet.

Einem Wunsche entsprechend, lade ich hiermit anlässlich des Lehrertages Interessenten, insbesondere aus Lehrerkreisen, zur Besichtigung meines neuen hochfeinen Bremitz-Pianino ein.

Marburg, 4. August 1904.

2477

J. Besche, Werkstättenstraße 4, T. 8.

Briefkasten der Schriftleitung.

Leser in St. Lorenzen. Sie haben in ihrem Schreiben die richtige Erklärung für die betreffende Notiz des Grazer Judenwille angewandt; ohnmächtiger Meid bittierte dem Judenwille, der sich von den Inzeraten „angebohrt“, „Burgois“ und von den tribulären Taschen angeführt, „Genossen“ mehr schlecht als recht nährt, die dummsche Behauptung von der 900-Auflage ins Lügenblatt. Als größtes und weitverbreitetes Blatt der Untersteiermark kann die „Marb. Ztg.“ darauf hinweisen, daß sie in Marburg alle in so viele Abnehmer hat, als ihr der Judenwille, dieses „Tägliche Kriegsgeheul“, in 365 Tagen mit zuschrieb

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

„der eigentliche Repräsentant der Bitterwässer“.
V. mediz. Abteilung des Allgem. Krankenhauses, Wien).

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier
Überall zu haben.

Dr. Chalmann

Kaiserstraße 8
ordiniert während der Semestrialferien
täglich von 11—12 Uhr vormittags.

Med. univ.

Dr. Leon. Chandras
ist bis zum 15. d. M. verreist.

Zahnarzt kais. Rat Dr. Schimm
verreist auf 14 Tage.

M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse

älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung

empfehlte zur Saison alle Sorten von **Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen**, nur bessere Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von **Hausschuhen**, grosse Auswahl von **Stroh- und Filzhüten, Kappen**, für Herren, Damen und Kinder.

1260

Wohnungen

Bestehend aus 2 Zimmer, Küche u. Zugehör und mehrere Hofwohnungen, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Zugehör sind an solide Partei billig zu vermieten. Anzufragen Franz Josefstraße 8, 1. St. 2410

Neugebaut. Haus

Stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Genau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 1223

Zu vermieten

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anfrage Schmid-platz 5. 2122

Gasthaus

mit **Fleischhauerei** in **Neumarkt**, Steiermark (Sturort), alt renommiertes, sehr gut besuchtes Geschäft, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, mit Stallung, Eis-keller, großen Gemüsegarten, 1 1/2 Joch Grund und Waldanteil, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Anbote nach Ueberein-kommen. Anfragen an den Besitzer **Fritz Rainer, Neumarkt, Steiermark. 2471**

Prima 2426

Buchenholz

zu verkaufen. — Anfrage in Tresternitz bei Fürst Sulkowski.

Lehrjunge

starker, kräftiger Knabe mit guter Schulbildung, beider Sprachen mächtig, findet sofort Aufnahme im Eisen- und Spezereiwaren-geschäft des Hans Andraschitz in Marburg. 2463

Ein Haus

Stockhoch, zinsertüchtig, in der Nähe des Rüntnerbahnhofes, sofort preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Bl.

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche mit Wasser-leitung, Speise, Garten zc. ganz abgeschlossen, vom 1. September zu vermieten. Villa Langerg. 5.

Schönes Zimmer

mit Sparherd ist im Neben-gebäude der Villa Alwies sogleich zu vermieten. 2456

Neugebautes villenartiges

HAUS

mit 5 Wohnungen, großem Gemüse-garten, Schweinstallungen, um den Preis von 5400 fl. zu verkaufen. Boberisch Nr. 263.



FAHRPLAN

der
k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für

Untersteiermark

Billig vom 1. Mai 1904.
Preis per Stück 5 Kr.
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Sür Vereine

Sür Private

!Plakate!

in allen Größen liefert die

Buchdruckerei Leop. Kralik

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Sür Gastwirte

Sür Behörden

Beitrittserklärungen

zum **Marburger Gewerbevereine** können mittelst Post-karte erfolgen. — Beitrag monatlich 20 h. Unterstützende Mitglieder K 4 jährlich. 1442

Ziegelwerksbesitzer H. Schmid & Ch. Speidel in Marburg, Melling

offerieren: bestgebrannte **Mauer-, Pflaster- und Gesimsziegel**, Material hiezu mit Maschinen geknetet, deshalb halten solche Ziegel einen bedeutend höheren Druck aus, als ein gewöhnlicher Handschlagziegel.

Aus geschlämmtem Lehm und mit Nachpresse gefertigt, rein und scharfkantige **Mauerziegel** für Rohbauten.

Als Neuheit **Dachziegel** mittelst Maschine am Strange gepresst, in verschiedenen Größen zu haben, Qualität von keiner Ziegelei erreicht, da nur feinst geschlämmter Ton hiezu in Verwendung kommt.

Drainageröhren in verschiedenen Größen, ebenso die patentierten hohlen **Reontra-Ziegel** zur Herstellung von leichten und schalldichten **Flachgewölben** wie hohlen **Wänden**.

Alleiniges Lager von **patentiertem Avenarius-Carbolineum** bester und billigster Anstrich für Hölzer und Weingartenstecken gegen Fäulnis, wie Hintanhaltung des Hausschwammes.

Der Hohe Schein

Roman von

Ludwig Ganghofer.

Dieser spannende, gemüt- und humorvolle Hochgebirgsroman, der als eine der hervorragendsten Schöpfungen des gefeierten Erzählers bezeichnet werden darf, erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kr. 40 Heller.

Die letzten 3 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postämter.

Verlag von

Ernst Reil's Nachfolger G.m.b.H. in Leipzig.

Käse

Halb-Emmenthaler und Groher, liefert an Kaufleute billigt das Käse-Exportgeschäft Anton Weinhandl in Leoben. 2424

Zur Bausaison

hochprima Sagorer Weißkalk, Roman- und Portland-Zement, feuerfester Asphalt-Dachpappe und Karbolinum, Traverfen und Eisenbahnstienen, Baubeschläge und Schläffer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche Eisenwaren empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur goldenen Sense“

Hans Andraschitz, Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Mädchen

oder Frau wird zu einer allein-stehenden Witwe aufgenommen, auf Wunsch auch samt Kost. Mellingerstraße 13. 2448

Branntwein-Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden, für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen flotten Absatzes erteilt. Reflektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabrikfirma 42.450“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf., Wien I., Wollzeile 9, zu richten. 2232

Dreizimmerige Wohnungen

im 2. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anzufragen Baumeister Derwuschek. 2370

Heirat. Mehrere häusl. erzog. vermög. Dame wünsch. Halb. Heirat mit freibam. Herrn (auch ohne Vermögen.) Senden Sie nur Adresse an Fortuna, Berlin S. W. 19.

Wohnung

zwei Zimmer samt Küche und allem Zugehör mit 1. Septmb. zu beziehen. Anfrage Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. Dasselbst ist auch ein Stall ev. als Magazin zu vergeben. 2453

Sehr schönes, 2fenstriges sonnseitiges 1775

Parterre-Zimmer

ab 1. Juli zu vermieten. Bürgerstraße 7, derzeit anzufragen Tür 12, 3. Stock.

Gründlichen Rither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Rither und Streichzither Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Badewannen, Badestühle, Sitzwannen, Badesöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigt bei 1877

M. Partl, Burggasse 2.

Zwei Zimmerige Wohnungen

mit Kabinett samt allem Zugehör mit 1. August zu beziehen. Theatergasse 15. 2072

Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett (event. 2 Zimmer) und Küche vom 1. August an zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. unter „Wohnung 34“.

Das Prachtwerk

„Die Oesterr.-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, 22 Bände. Länderweise detaillierte Schilderung der Monarchie und deren Völker. Reich illustriert, für jede Bibliothek, Bildungsanstalt u. geeignet, sehr billig abzugeben. Näheres in der Verw. d. Bl. 2372

Haben Sie Ratten?

Dann machen Sie auf jeden Fall einen Versuch mit dem berühmten nur Nagern tödlichen Vertilgungsmittel 2094

Rattentod (Seltz Jammisch) Delizisch.

Vorrätig in der Apotheke W. König in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mt.

Hochparterre-Wohnung

südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fernsicht ist sofort zu beziehen. Anf. in der Verw. d. Bl. 2164

Schöne gassenseitige Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten; separater Eingang. Mellingerstraße 41, 1. Stock. 2458

Zuverkaufen

eine Schmiede in Roswein mit schönem Baumgarten, zirka 1/2 Joch, um den Preis von 800 fl. Dortselbst zwei Häuser billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft Herrengasse 40. 2421

Südseitig gelegene Wohnung

hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör, ganz abgeschlossen, nebst kleinem Garten, ist mit 1. September 1904 zu vermieten. Anzufragen Nagysstraße 13 im 1. Stock, Gastür rechts. 2461

Siegelstöcke,

Rautschufftempel, Vorbrud-Madelle u. c. c. billigt bei Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herren-gasse 15, Marburg. 685

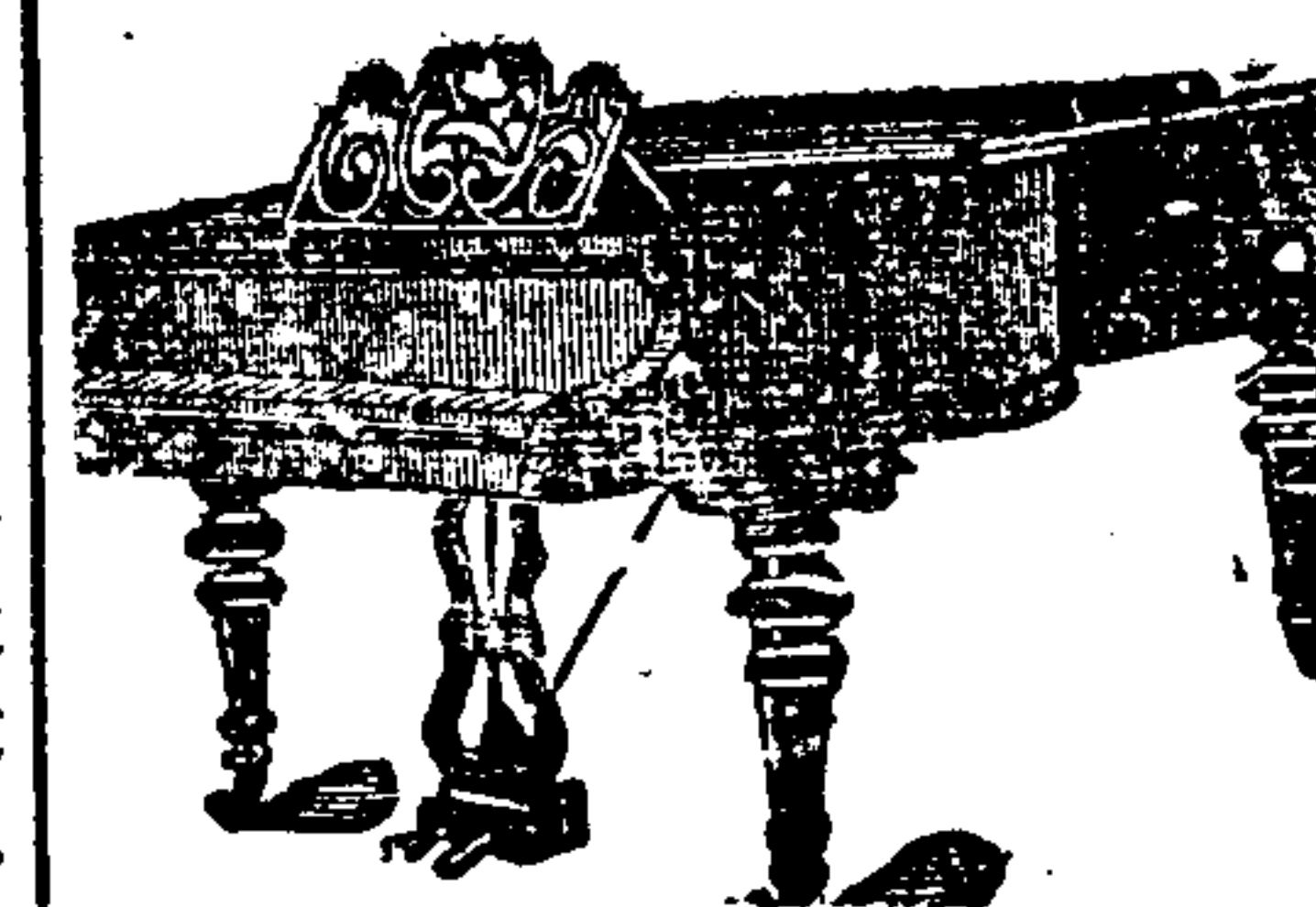
Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, I. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine große lichte Werkstätte

kann auch als Magazin verwendet werden, ist samt dazugehöriger Wohnung sofort zu vermieten. — Anfrage Kärntnerstraße 3. 1876

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pfokel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schönes 2fenstriges, sonn- u. gassenseitiges 2148

Hochparterre-Zimmer

in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 3.



Ein kluger Dr. Oetker's Backpulver (Vanillin-Zucker) a 12 h. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Frische 200

Bruch-Eier

11 Stück 20 fr., bei

A. Himmler, Marburg, Blumen-gasse Nr. 18.

Sagorer Weisskalk

in hochprima Qualität, täglich frisch vom Lager, sowie auch direkte vom Waggon am Südbahnhofe, hochprima Leinöl-firnif, sämtliche Farben und Lacke empfiehlt

Hans Andraschitz, Eisen- und Materialwarenhandlung „zur goldenen Sense“ 1880 Kärntnerstrasse 25 Marburg Schmidplatz 4.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39. empfiehlt zur Lieferung von Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre und Mettlicherplatten. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Für Liebhaber-Photographen!



Apparate billige und teure. Platten nur die verlässlichsten Marken. Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe. Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

Max Wolfram, Marburg.

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiserstraße 26 856

empfehl't zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläze

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebnahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Graf H. Heglevich-Buzius Kraftnährmittel Demotogen

das einzig von Erfolg gekrönte Mittel gegen Magerkeit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Blutarmlut, in kürzester Zeit garantiert schöne volle Körperformen, Damen prächtige Wüsten in 6 Wochen 20 Kilo Zunahme, Erwachsene wie auch Kinder beiderlei Geschlechtes mit bestem Erfolge genommen, ärztl. glänzend begutachtet und empfohlen. Vielfach prämiert, so mit dem „Grand Prix Paris 1903.“ Man achte auf den Namen „Demotogen“, gef. gesch. — Preis per Karton fl. 1.25. Versand durch das Demotogen-Zentral-Bureau G. J. Balzar, Wien, 3., Hauptstraße 50. 1004

Sensationelle Erfindung! „Isotect“

Englisches Patent. Umwälzung in der Malerbranche, Beseitigung des Hauschwammes, Salpeters und jeder Feuchtigkeit im Mauerwerk. Hygienisches, desinfizierendes Anstreichmittel auf Metall, Holz, Böden. Schutz gegen Rost und Luftzutritt, auch als Schiffsanstrich. Trocknet sofort, auch unter Wasser; kein Durchdringen des Wassers und ist säurefrei. Kann sofort tapeziert und gemalt werden; für Mauern, Holz und Eisen. 2402 Auskunst: „Isotect“, Vertretung bei Franz Kollar, Marburg, Tegetthoffstraße 33. Viele Gutachten. Prospekte gratis.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen Ladenburggasse 46. ohne Medizininhalt. Zu haben bei Wilhelm Wittlarzil, Marburg, Burgplatz 8.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den erschütternden Verlust unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger-, Großvaters und Bruders, danken wir für die zahlreiche Beteiligung an der Leichenseier, die Blumen-spenden, sowie für alle übrigen uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise wohlthuender Teilnahme aus nah und fern.

Marburg, am 3. August 1904.

Familie Ludwig Franz.

Kleiner Besitz

für Pensionisten u. Sommerfrische geeignet, in St. Peter am Otterbach, Bahnstation Mured, gemauert mit Ziegel gedecktes Wohnhaus Nr. 99, prachtvolle Fernsicht, mit 2 großen Zimmern, Küche, Keller, Stallung, Presse, anliegend 4 Joch Grund, von teilweise neu angelegten Weingarten, Acker, Wald, viele Obstbäume, ist um den Preis v 1800 fl. gegen leichte Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei **Georg Lirzer**, Marburg, Blumengasse 36. 2472

Suche Wohnung

für 1. September, 3 Zimmer, Küche, Zugehör, parterre oder 1. Stock, teilweise sonnseitig, sauber. Noch lieber kleineres Haus zum Alleinbewohnen, 4 bis 5 Zimmer, 2 Küchen. Anträge mit Preisangabe unter „Gewissenhafter Mieter“ an die Verw. d. Bl. 2474.

Herrenfahrrad

sehr billig zu verkaufen. Bicktrichhofgasse 4, Wäschegeschäft.

Danksagung.

Mit dankbarem Herzen erfülle ich auf diesem Wege die Pflicht, allen jenen, die mir anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Martin Rakonig

k. k. Geldbriefträgers i. P. und Hausbesitzers

ihre Teilnahme bewiesen und dem teuren Heimgegangenen das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Karl Pfrimer, Herrn k. k. Oberpostverwalter Ott, den Herren Beamten, Unterbeamten und Dienern der k. k. Post- u. Telegraphenämter meinen tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Zu ganz besonderem Danke jedoch fühle ich mich verpflichtet, meinen Hausmitbewohnern, der hochherzigen Familie Hauswirt für ihren aufopfernden Beistand in den schweren Stunden, den ich gleichzeitig zum Ausdruck bringe.

Marburg, am 3. August 1904.

Marie Rakonig geb. Brodnig.

Sonntag, den 7. August 1904

grosses Garten-Konzert

im 2397

Galthause des Matth. Marinscheg

in Gams.

Musik von der Marburger Veteranenkapelle.

Für gute Getränke und gute Küche ist bestens gesorgt.

Eintritt frei.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Sofort zu vermieten.

Ein Gewölbe, event. mit Einrichtung, für ein Gemischtwarengeschäft u., samt Magazin und Küche (auch als Wohnung benützlich) in der Franz Josefstraße Nr. 18 um den monatlichen Zins von K 43.20; 2467

Ein zweites Gewölbe samt Kabinett u. Küche (auch als Wohnung benützlich), in der Franz Josefstraße 18 um den monatlichen Zins von K 43.20;

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Neugasse 3 um den monatlichen Zins von K 21.60. Anzufragen bei Anton Böck, Tegetthoffstraße 3.

Buchenscheit- und Buchenprügelholz

hat abzugeben A. Löschnigg in St. Lorenzen ob Marburg.

Spezerei- und Galanteriewaren-Geschäfts-Gewölbe

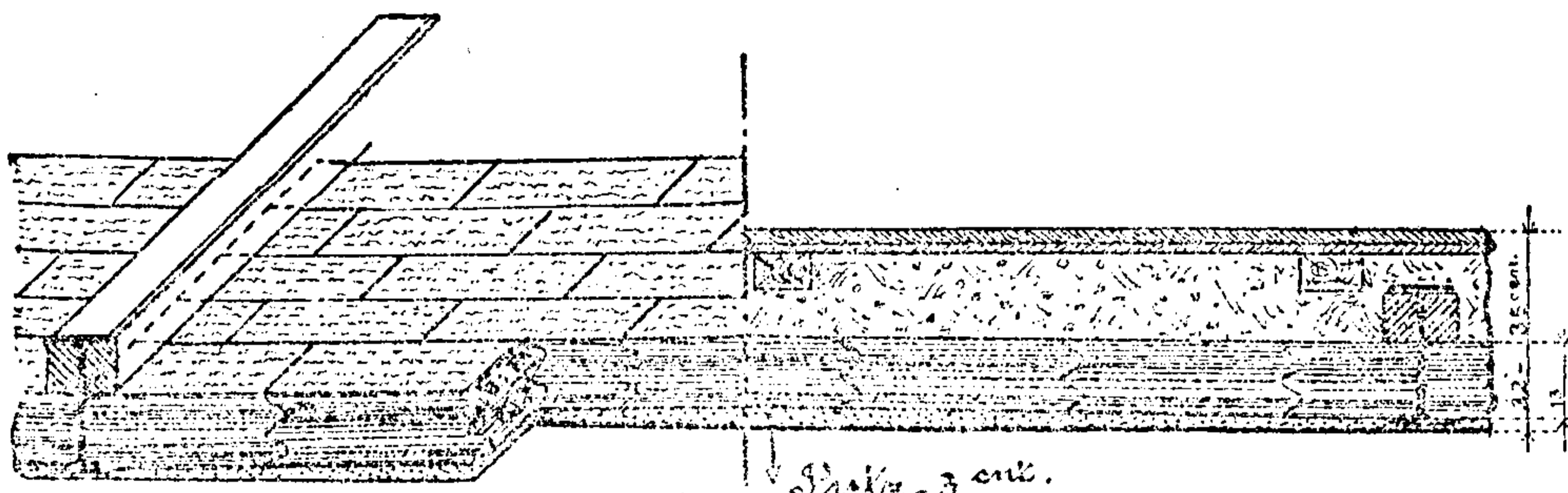
Schmidplatz Nr. 2, sogleich zu vermieten samt Einrichtung ohne Ablösung unter sehr günstigen Bedingungen. Anzufragen beim Hauseigentümer im Branntweingeschäft. 2466

Pianino, Wohnung

hochfein, neu, jeden Flügel über-treffend, besonderer Umstände halber zu verkaufen. Werkstättenstraße 4, Tür 8. 2478

ebenerdig, 2 Zimmer und Küche, monatlich 12 fl. und Zins-kreuzer. Anzufragen Ledererstraße 4, Tür 8. 2439

Öster.-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 1151

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg.

Giftfreie Anstrichfarben!! Schutz gegen Bleivergiftungen!

„Lithopone“

ist das einzige Ersatzmittel für die giftigen, unheilvollen Bleifarben; es schützt die Arbeiter vor den entsetzlichen Blei-krankheiten, erhält dem Arbeitgeber ein gesundes und arbeitsfrohes Personal und liefert einen ebenso schönen und haltbaren Anstrich wie jede Bleifarbe. Es ist billiger als alle anderen Anstrichfarben und kann in jeder gewünschten Deckfarbe geliefert werden. 1726

Spezialitäten: **Brückengrau** } strichfertig
Maschinenrot } angerieben.

Farben für die Eisenindustrie. Zu beziehen durch alle Farbenhändler der Monarchie. Schutzmarke Man verlange ausschließlich Fässer mit eingetragener Schutzmarke und Firmensiegel.



Lithopone- u. chemische Fabrik: Kasern bei Salzburg.

Bureau: Wien, I. Wallnerstrasse Nr. 11.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.